№ 179.

Danziger Dampfboot.

Donnerstag, den 4. August 1853.

23ster Jahrgang.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35,** Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 4. August. Gestern gegen 7½ Uhr Abends traf hier eine telegraphische Depesche dahin lautend ein, daß Se. Maj. der König Sich nicht in Pillau, wie früher beschlossen, einschiffen, sondern zu Lande über Stettin nach Putbus gehen würde. Demzufolge sind der Herr Regierungspräsident v. Blumenthal und der Herr Oberpostirektor Weppler heute Vormittag nach Dirschau abgegangen, um Se. Maj., der gegen 11 Uhr genannte Stadt passirte, zu begrüßen. e.

— Seit gestern weilt der Oberpräsident von Posen, Herr v. Puttkammer hier, um seine großartigen Besitzungen in und bei Danzig zu besichtigen.

— Ueber die Eröffnung des Theaters in Marienwerders erhalten wir noch eine andere Correspondenz, d. d. 3. d. Mts., die wir bei dem lebhaften und vollkommen gerechtfertigten Interesse, das man hier für das neuorganisirte Unternehmen unseres trefflichen Genée hegt, ebenfalls und um so lieber mittheilen, als sie einige neuere Daten, als die gestrige, bringt: Am 31. Juli wurde die hiesige Saison mit einem von Herrn Queisner verfaßten und von Fräulein Jäger vortrefflich gesprochenen Prolog eröffnet. Diesem sollte, der frühern Anzeige nach, Benedix erheiterndes Lustspiel „das Lügen" folgen, es trat aber an dessen Stelle desselben Verfassers sentimentale „Mathilde", weil der im ersten Lustspiel beschäftigte Herr v. Carlsberg noch in Petersburg verweilt und Herr Gumtau, der dessen Rolle übernehmen sollte, nicht zur rechten Zeit eintraf. Das Publikum nahm die im Ganzen höchst gelungene Darstellung sehr beifällig auf. Fräulein Jäger als Mathilde gelang es durch verständige Auffassung ihrer Rolle, unterstützt von einem schönen und wohllautenden Organ und einer angenehmen Persönlichkeit, die Theilnahme des Publikums zu gewinnen, so wie auch Herr Dorn als Berthold Arnau sich den allgemeinsten Beifall errang. Die zweite Vorstellung „das Lügen" erregte die Lachlust des zahlreich versammelten Publikums in hohem Grade und hinterließ einen befriedigenden und erheiternden Eindruck. Die Damen Fräul. Weber, Jäger und Puls, sowie die Herren Gumtau, Dorn, Collin, Queisner und Pegelow bildeten ein gerundetes Ensemble und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß die neuen Acquisitionen meistens gelungen sein werden. An wiederholten Beifalls-Beweisen und Hervorruf fehlte es in beiden Vorstellungen nicht. Der dritte Abend brachte uns die Posse „Ein Königreich für einen Strohhut!" Die Fadaisen in dieser Posse sind zu gehäuft, als daß der Erfolg ein durchweg genügender sein kann; wenn auch einzelne Scenen viel belacht wurden, so ließ das Ganze doch unbefriedigt und somit läßt sich auch über die Leistungen der darin beschäftigten Mitglieder kein bestimmtes Urtheil fällen. Die erste Opern-Vorstellung „der Freischütz" ist zu morgen angezeigt. Was den Besuch des Theaters betrifft, so ist die Zeit gerade keine günstige, da in Folge der Gerichtsferien ꝛc. sehr viele Justiz- und Administrativ-Beamten mit ihren Familien verreist sind und diese bekanntlich den Hauptbestandtheil des hiesigen Publikums bilden.

* Elbing, 3. August. Unsere Stadtverordnetenversammlung hatte über die Frage: ob Se. Majestät der König von einer städtischen Deputation zu empfangen wäre, sich nicht gleich einigen können. Es klingt unglaublich, wenn man hört, daß sogar dazu geschritten wurde, über diese Frage, deren Beantwortung jedem Patrioten im Herzen und auf der Zunge liegen mußte, die daher anscheinend keinen Zweifel zuläßt, **zu ballotiren!!**

— Auch der hiesige Magistrat war in der Person der Herren Phillips, Zimmermann und Houselle auf dem Bahnhofe vertreten, **jedoch begehrte Se. Majestät nicht, irgend einen der städtischen Repräsentanten zu sehen!** Was nun unsere städtischen Behörden thun werden, wollen wir abwarten. Hier herrscht nur eine Stimme darüber, daß der Magistrat, wenn er nur eine Spur seiner Unmöglichkeit empfindet, unbedingt abtreten muß, denn er steht zu gravirt, zu traurig da. Wen der sonst so gütige Monarch mit so fürchterlichen Worten zeichnet, der muß fühlen, daß man ihn nicht mehr will. Man hat sich hier in patriotischen Kreisen bereits das Wort gegeben, die oben bezeichneten Gravirten, falls sie nicht abtreten, von jeder Gesellschaft auszuschließen. So wird man sie zu zwingen suchen, den Gesetzen der Ehre zu gehorchen. — Schade, daß die städtischen Behörden Se. Majestät nicht wegen Injurien belangen können, das wäre so etwas für sie. — Der heutige Tag war in der That ein Tag der Erfrischung und Genugthuung für alle Gutgesinnten. Seine Majestät schienen recht wohl und gesund zu sein und entzückten, wie immer, Alle, die das Glück hatten, Allerhöchstdenselben zu sehen und sprechen zu hören.

Graudenz, 2. August. Kurz vor dem Eintreffen des Bahnzuges, welcher Se. Majestät den König führte, traf in Warlubien die telegraphische Nachricht ein, daß derselbe nicht anhalten würde. Zum großen Bedauern der zahlreich Versammelten bestätigte sich dieselbe.

Schwetz, 1. August. Ueber den Empfang Sr. Majestät des Königs in Terespol beeile ich mich, Ihnen folgende Mittheilung zu machen: Die Schützengilden von Schwetz und Culm, festlich geschmückt, mit klingendem Spiele und fliegenden Fahnen, erschienen in Terespol und stellten sich längs der Bahn auf. Auf dem entsprechend decorirten Bahnhofe erwarteten außer den Landräthen der Kreise Schwetz und Culm Deputationen der Kreisstände Se. Majestät. Eine große Volksmenge auf den verschiedensten Theilen der Kreise Schwetz und Culm füllte den Bahnhof und die Umgebung der Bahn. Herbeigeeilt, um den geliebten Landesvater zu begrüßen, wurde ihr dies Glück auch vollständig zu Theil. Se. Majestät rief, auf dem Bahnhofe angekommen, mit lauter Stimme: Halt! und trat unter dem Jubel der Menge aus seinem Reisewagen. Mit dem Rittergutsbesitzer Obrist-Lieut. v. Schwanenfeld geruhte Se. Majestät Sich einige Zeit zu unterhalten, ließ Sich einige barmherzige Schwestern aus Culm durch den Landrath vorstellen und ging auf dem Bahnhofe auf und ab. Mehrere Briefe nahm Se. Majestät mit gewohnter Huld entgegen. Unter dem Hurrah-Ruf eines treuen Volkes verließ Se. Majestät nach einem Aufenthalte von 8 Minuten Terespol. (G.)

T. K. Königsberg, 3. August. Mit Bezug auf den gestrigen Bericht ist noch nachzuholen, daß am Eingange der Loge ein Portal errichtet war mit der transparenten Inschrift: „Die Thore steh'n, die Herzen steh'n Dir offen! Wo Du erscheinst, da sprießet neues Hoffen." Die Illumination des Logengartens war prachtvoll; tausende von Gasflammen verbreiteten Tageshelle. Erwähnen muß ich auch noch, daß ein Theil (leider nur ein Theil, da Einigkeit unter der hiesigen Studentenschaft selbst bei solchen Gelegenheiten immer nur pium desiderium ist) der Studirenden eine glänzende Gondelfahrt auf dem Schloßteiche unternommen hatte, bei welcher Gelegenheit Sr. Majestät folgendes Festcarmen überreicht wurde:

Der Majestät sei Gruß von Kraft der Jugend,
Und Treueschwur sei der Gerechtigkeit;
Denn Kraft und Treu, vereint zur Bürgertugend,
Stehn felsenfest vereint für ew'ge Zeit:
Wer schwächlich ist, der wankt auch in der Treue,
Wer treulos, dessen Arm ist welk und schwach,
Ihm weichet fern sein Ziel, ihn geisselt Reue,
Er sinket in die Wogen seiner Schmach. —

Der Treue schaut mit flammenvollem Blicke
Zur Majestät, die Alles um sich schaart;
Er folget Ihr durch's Dunkel der Geschicke,
Wie auf der Wolkenbahn der Siegesfahrt:
Ihn deckt Ihr Schild, ihn rächet Ihre Lanze,
Wenn er für Sie ins Blut danieder fällt;
Ihm strahlt der Sieg mit jenem Feuerglanze,
Der hoch vor Ihrem Thor die Wache hält.

Wie hehr ist Sie! Sie stehet auf der Zinne
Und ruft bei Unheils Nah'n Ihr Wächterlied!
Sie fördert jeden Geist mit hohem Sinne,
Der jene Bahnen der Verblendung mied;
Sie strebt mit Licht das Vaterland zu schmücken,
Mit Zauber zu durchweben jede Flur:
Und Alles Licht und alles Hochbeglücken
Sind doch ein Abstrahl Ihres Glanzes nur.

Da prangt der Aehren Goldesschmuck vom Hügel;
Es brauset über Bergen dunklem Forst;
Darüber schwebt mit sonnbeglänztem Flügel
Der Aar von Hohenzollerns Felsenhorst;
Er flieget ruhig hin die hohen Bahnen;
Von seinem Fittig thauet Segen auf das Thal;
Und über düstrer Urnengruft der Ahnen
Blüht ihrer Ruhmesthaten reiche Zahl.

Nach welchem Stern soll sich die Jugend sehnen,
Als unter dessen Strahlen sie gedeiht?
Sie schaut auf Ihn und ihre Herzen dehnen
Sich nach Ihm aus, zur Treue, gottgeweiht.
Ja führ' uns fürder unsre weiten Pfade,
Des hellen Leitsterns hohe Majestät,
Beglück' uns mit dem Blicke Deiner Gnade,
Die uns in's Herz der Zukunft Keime sä't!

Daß Zukunft einst in blüthevollem Sprießen
Mit schönem Wallen steht, wie gold'ne Au,
In der des Segens reiche Ströme fließen,
Und fördern unsres Ruhmes schönen Bau.
Dies soll die Jugend ihrem König schaffen:
Ein wackres Volk, dem Fürsten angenehm,
Und muth'ge Schärfe Seinen hellen Waffen,
Und neue Strahlen Seinem Diadem.

Ich kann nicht unterlassen, Ihren Lesern ein Gedicht mitzutheilen, welches die Studirenden bei der Fahrt sangen und das einen derselben zum Verfasser hat:

Es soll der König leben!
Und sind wir heute frühlingstoll,
Wer hat sich d'rum zu scheren?
Das Jubeln und Trubeln soll
Kein Grillenkopf uns wehren.
Die Mützen hoch! und jauchzt: Hurrah!
Der König ist, der König da!
Viktoria! Viktoria!
Es soll der König leben!

Wir halten's mit der Fröhlichkeit,
Wir loben uns das Frische.
Zu Sorgen hab' ein Andrer Zeit;
Uns sind sie faule Fische.
Hei! Fackeltanz und Schloßteichsfahrt;
Wir haben immer was apart;
Das ist schon so Studentenart; —
Es soll der König leben!

Ist's doch, als blühte rings der Mai,
Nun wir bei uns Ihn haben.
So schaut Ihm denn in's Antlitz frei,
Das Herze d'ran zu laben!
Ein Lump, wer heute muckfen kann;
Wir seh'n ihn mit Verachtung an
Und rufen jubelnd: Drauf und dran!
Es soll der König leben!

Und wenn nach Zwietracht und Verrath
Den Feind es neu gelüstet,
Uns trifft der Gegner früh und spat
Schlagfertig und gerüstet.
Schwirr! blitzen uns're Klingen licht,
Klirr! hagelt's auf die Köpfe dicht!
Ja! mach' uns nur ein schief Gesicht —
Es soll der König leben!

Und der dies kleine Lied gemacht,
Der meint es recht von Herzen.
Er hat nicht lange nachgedacht,
Die Verse rein zu merzen.
Im Herzen hub's zu klingen an,
Da fing's der Mund zu singen an,
Daß er's nun nicht mehr zwingen kann:
Es soll der König leben!

Die Festlichkeiten des gestrigen Tages sind leider durch fast ununterbrochen währende Regengüsse bedeutend getrübt worden. Vormittags 10 Uhr erschienen Se. Majestät auf Königsgarten, wo die Truppen im Viereck aufgestellt waren; auf der einen Seite die Infanterie (2 Bataillone des 3ten und 2 Bataillone des 4ten Infant.-Regim.) in Bataillonscolonnen, auf der zweiten die beiden Escadrons des 3ten Kürassierregiments, auf der 3ten und 4ten das 1ste Artillerieregiment, das gegenwärtig in seiner ganzen Stärke zur Abhaltung der großen Schießübungen in Königsberg hier versammelt ist. Obgleich der Regen in Strömen floß, ritt der König doch in langsamem Schritt die Front herunter, stellte sich dann dem Standbild des Hochseligen Königs gegenüber auf und ließ die Truppen zwei Mal vorbeimarschiren, die Infanterie zuerst in Zügen, dann in Compagniefront. Darauf marschirten sämmtliche Gewerke, 40 an der Zahl, in Festtagskleidern mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel, zum Theil mit sehr sinnreichen Emblemen ihres Gewerks versehen, dem Könige vorbei; den Beschluß machte die Schützengilde. Unter den Fahnen der Gewerke zeichnete sich namentlich eine neu gemalte Fahne der Buchbinder aus; ein großer Adler hält in den Klauen eine aufgeschlagene Bibel, darin die Worte: Ora et labora!" — Se. Maj. haben sich sowohl über die Haltung der Truppen, als über den Vorbeimarsch der Schützengilde und der Gewerke sehr beifällig ausgesprochen. Bald nach 12 Uhr beehrten Se. Maj. die von hiesigen Gewerbetreibenden veranstaltete Lokal-Gewerbeausstellung mit einem mehr als zweistündigen Besuche, ließen sich die Aussteller vorstellen und äußerten wiederholentlich Ihr allerhöchstes besonderes Gefallen an einzelnen Gegenständen; geruhten auch verschiedene Gegenstände, unter andern einen werthvollen Wagen, anzukaufen. Um 3 Uhr war königliche Tafel im Schlosse, zu der ca. 250 Personen befohlen waren. Am Abende war auf Königsgarten ein großartiges Volksfest beabsichtigt und waren zu diesem Zweck zusammengetreten: der Preußenverein, die Schützengilde, die Einigkeitsressource, die Bürgerressource, die preußische Ressource und der Verein köllmischer und bäuerlicher Gutsbesitzer des Fischhausener Kreises. Leider hat der Regen diesem Unternehmen einen bedeutenden Querstrich gemacht und konnten nur einige der Arrangements, die man beabsichtigt hatte, zur Ausführung kommen. Das Standbild des hochseligen Königs war mit 12 zehnflammigen Gaslampen erleuchtet; zu beiden Seiten waren in einem Walde von Tannenbäumen zwei große Säulen errichtet, die unter einem eisernen Kreuze transparente Inschriften trugen, die eine:

Wir führen die Waffen in muthiger Hand
Mit Gott für König und Vaterland,

die andere:

Mögen Gefahren auch drohen und mächtige Feinde sich schaaren, —
Söhne voll Todesmuth, Deiner, o Vaterland werth,
Haben Dir nimmer gefehlt, und werden auch nimmer Dir fehlen,
Welche, den Vätern gleich, freudig das Leben Dir weih'n.

Beide Säulen waren mit kriegerischen Emblemen sehr geschmackvoll ausgeschmückt. Von 6 Uhr Abends ab concertirten abwechselnd 3 Musikcorps und mit einbrechender Dunkelheit ward der ganze Königsgarten brillant erleuchtet. Gegen 8 Uhr erschien der König, fuhr um den ganzen Platz herum und begab sich dann in das Lokal der Königshalle. Ueber die dort stattgehabten Festlichkeiten schreibe ich Ihnen noch ausführlich. Heute, den 3. August, sind Se. Maj. zuerst in das Königl. Waisenhaus gefahren, haben dann die Festungswerke besichtigt, und im Krankenhause der Barmherzigkeit einen längeren Besuch gemacht. Wann Se. Majestät abfährt, ist noch nicht ganz bestimmt; vermuthlich um 2 Uhr. Morgen mehr!

Memel, 30. Juli. Heute Nachmittag um 2 Uhr fuhren mit dem Dampfboot „Stella" die Herren Bürgermeister Zimmermann, der Vorsteher der Kaufmannschaft Kommerzienrath Scheidler und der französische Konsul Gubba, einer unserer bedeutendsten Kaufleute und Gutsbesitzer, nach Königsberg ab, um Sr. Majestät unserm erhabenen Landesherrn bei der Eröffnung der Ostbahn die Gefühle der tiefsten Verehrung und unwandelbarer Treue der Einwohner unserer Stadt auszudrücken, welche in dankbarer Erinnerung besonderer Königlicher Huld schmerzlich des Glückes entbehren, den geliebten Landesvater wieder einmal in ihrer Mitte begrüßen zu können.

Bromberg, 2. August. Se. Majestät der König trafen Sonnabend Nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein, erwartet von den Königlichen und städtischen Behörden, dem Militair, den Bürgerschützen und einem zahlreichen Publikum. Beim Herannahn des Zuges ertönte die Nationalhymne,

sehr gut exerzirt von dem Musikcorps des 21. Inf.-Regts., und ein dreimaliges Hurrah der freudig bewegten Menge begrüßte den König. Als der Zug vor dem Eisenbahnhofsgebäude stille hielt, stiegen Se. Maj. aus dem Wagen und gingen grüßend an der Fronte der Behörden, des Militairs und der Schützen hin und zurück, worauf Sie sogleich wieder Platz im Wagen nahmen. Unter lebhaft wiederholtem Hurrah brauste der Zug von dannen.

— Auf einem Gute in Kujavien soll vor Kurzem bei dem Ausgraben eines Teiches ein Brillant von der Größe eines Kibitzeies gefunden worden sein. Die Farbe spielt zwar etwas ins Grünliche, nichtsdestoweniger ist der Fund aber von bedeutendem Werthe.

Rundschau.

Unter dem 24. Juli wird der „Rh.- und M.-Z." aus Trier gemeldet: Verflossenen Sonntag wurde in der hiesigen evangelischen Kirche eine Verkündigung von der Kanzel verlesen in Betreff der gemischten Ehen, anhebend: „Das Presbyterium der Civilgemeinde richtet an dieselbe nach einmüthigem Beschluß folgende Mittheilung." Es heißt dann in derselben u. A.:

„Das Presbyterium erklärt daher, daß ein Gemeindeglied, welches sich wider Erwarten zur Erfüllung jener Ansprüche (des Bischofes) fortan herbeilassen sollte, zuerst auf eine evangelische Einsegnung seiner Ehe nicht zu rechnen hat, denn es ist ein Widerspruch, seine eigne Kirche erst vor ihren Gegnern Preis geben und dann noch ihren Segen zu begehren, sodann daß ein solches Gemeindeglied an den Wahlen zur Gemeinde-Repräsentation, resp. dem Presbyterium nicht mehr Theil nehmen, geschweige denn in Repräsentation oder Presbyterium gewählt werden kann, denn es ist ein Widerspruch, daß Jemand Rechte in der Gemeinde ausübe, der seine heiligsten Pflichten gegen sie außer Augen gesetzt hat, — ferner, daß ein solches Gemeindeglied bei einer evangelischen Taufe Pathenstelle nicht mehr versehen kann, denn es ist ein Widerspruch, daß Jemand sich verbürgen wolle, über der evangelischen Erziehung fremder Kinder zu wachen, der die evangelische Erziehung seiner eigenen Kinder verschworen hat. Das Presbyterium ist endlich der Ueberzeugung, daß das Aergerniß, welches der Gemeinde von einem solchen Mitgliede gegeben werden würde, schwer genug sei, um — wenn es in beharrlicher Unbußfertigkeit festgehalten wird — auch die Ausschließung vom heiligen Abendmahle zu begründen, und behält sich vor, je nach Erforderniß auch dieses letzte Mittel der Kirchenzucht in Anwendung zu bringen 2c."

Aus Thüringen, 31. Juli. Die ehemaligen deutsch-katholischen Gemeinden Thüringen's in den Städten Erfurt, Langensalza, Mühlhausen, Weimar und Arnstadt haben seit ihrer Selbstauflösung ein verschiedenes Verfahren und zwar an einem und demselben Orte beobachtet. Ein Theil der Mitglieder ging nämlich förmlich zur protestantischen Kirche über; ein anderer Theil that dieses nicht, besuchte aber zuweilen die Predigt eines (rationalistischen) protestantischen Geistlichen und ließ auch den Kindern von einem solchen und resp. von protestantischen Lehrern Religionsunterricht ertheilen, ein dritter endlich gefiel sich aber darin, unsichtbar als Deutsch-Katholiken fortzuleben und deshalb auch seine Kinder weder taufen noch comfirmiren und zum Mahle des Herrn gehen zu lassen. — Characteristisch ist auch die Offerte, welche der ehemalige Pfarrer jener Gemeinden, Dr. Bergmann in Erfurt, (jetzt Geschäftsreisender), kurz vor der Selbstauflösung seiner Heerde, der weimarschen Oberkirchenbehörde machte; er und seine Gemeinde wollte nämlich zum Protestantismus übergehen, wenn ihm, ihrem bisherigen Geistlichen, eine Anstellung als protestantischer Pfarrer gesichert würde. (!) — Die weimarische Kirchenbehörde trug jedoch Bedenken, von jener Offerte Gebrauch zu machen.

Dresden, 31. Juli. Morgen sieht man hier am königlichen Hofe der Ankunft der Königin von Preußen entgegen, welche nach kurzem Aufenthalte von hier über Prag und Wien nach Bad Ischl reisen wird.

Wien, 30. Juli. Die Vermählung durch Prokuration der Erzherzogin Maria Henriette mit dem Herzoge von Brabant, deren Vornahme für den 17. August beabsichtigt war, wird schon am 12. August stattfinden. Die hohe Neuvermählte wird am 16. die Reise nach Belgien antreten, in ihrer Begleitung wird Fürst Adolph zu Schwarzenberg als kaiserlicher Commissair fungiren. Es bestätigt sich, daß der Erzherzog Karl Ludwig bei der Vermählung der Bevollmächtigte des Bräutigams sein wird. Die Erzherzogin begiebt sich von hier zunächst nach Prag, die Reise wird vier Tage in Anspruch nehmen; Ihre kaiserliche Hoheit dürfte unterwegs keine der in der Reiselinie liegenden deutschen Residenzen berühren oder doch in denselben keinen Aufenthalt nehmen.

Wien, 2. August. (Tel. Dep.) Ihre Majestät die Königin von Preußen ist so eben, Abends 6½ Uhr in Schönbrunn eingetroffen.

Paris, 2. August. (Tel. Dep.) Die „Patrie" theilt mit, da Rußland die letzten Vorschläge verworfen hat, so werde Oesterreich in Gemeinschaft mit den Westmächten handeln.

London, 3. August. (Tel. Dep.) In gestriger Nachtsitzung des Oberhauses erklärte Lord Clarendon, daß in Folge der militairischen Besetzung der Moldau und der Unterbrechungen der Beziehungen zwischen dem Hospodar und der Pforte durch die russischen Autoritäten, die britischen Konsuln jener Provinz angewiesen sind, sich bis zur Erledigung von Erklärungen, welche von der russischen Regierung gefordert sind, zurückzuziehen. — Lord John Russell erklärte im Unterhause, daß in einer kürzlich in Wien zwischen den Repräsentanten Oesterreichs, Preußens, Frankreichs und England abgehaltenen Konferenz Propositionen für eine friedliche Beilegung einstimmig angenommen und am letzten Sonntage nach Petersburg abgesendet sind.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Handel und Gewerbe.

Elbing, 3. August. Das Wetter ist in den letzten Tagen von großer Hitze plötzlich kühl, unbeständig und regnigt geworden, was der Roggenernte eben nicht förderlich ist. In Betreff der Kartoffelkrankheit sind Nachrichten von einem weitern Umsichgreifen derselben in hiesiger Gegend uns nicht zugekommen. Die Getreidezufuhr ist geringe. — Gezahlt wird für Weizen pr. Scheffel 78—85 Sgr., Roggen 60—63 Sgr., große Gerste 42—44, kleine 4)—41 Sgr., Hafer 28—30 Sgr., weiße Erbsen 57—60 Sgr. Winterrips ist mit 85 Sgr., Raps nach Qualität mit 82—85 Sgr. bezahlt worden. — Für Spiritus wurde $24\frac{1}{3}$ bis $24\frac{2}{3}$ Thaler pro 9600 % gezahlt.

Marktbericht.

Danzig, 4. August. An der Börse wurden aus dem Wasser heute verkauft: 16 Last 131pf. poln. Weizen, 10 Last 128—29pf. inl. do. fl. (?) und $3\frac{1}{2}$ Last inl. Raps fl. 546.

Thorner Liste.

Vom 30. Juli bis incl. 2. August passirt:

nach Danzig: 321 Last 36 Schffl. Weizen, 14,607 Stück fichtene und 430 Stück eichene Balken, 35 Last eichene Bohlen, 37 Last eichene Stäbe, 307 Klafter Brennholz und 1358 Centner Thierknochen.

Schiffs-Nachrichten.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in: Texel, 1. August. Amsterdam, Wortelboer.

Eider-Kanal passirt am 30. Juli: Diederich, Münster und Antje, Möller, von Danzig.

Angekommen in Danzig am 2. Aug.:

Harmony, W. Smith, v. Newcastle und Eva, P. Sheerwood, v. Hartlepool, m. Kohlen. Robert Peel, T. Ebert und Johann, J. Grefe, v. Bremen, m. Steine. Content, R. Shephard u. Marchina, A. Bantingh, von Kopenhagen und Friedrich & Louise, J. Bradhering, von Rochefort, m. Ballast.

Angekommen am 3. August:

Johanna Hepner, A. Hoppenrath, v. Rotterdam, m. div. Güter. Albion, G. Willshire u. Fortuna, J. Sadthaff, v. Newcastle; Adm. Collingwood, W. Hall, v. Hartlepool; Erwartung, F. Groth, v. Sunderland und Rosebud, T. Barnerd, v. Stockton, m. Kohlen. Energy, J. Nicol, v. Rouen, m. Gyps. Varsilden, F. Jörgensen; Lykkens Prove, A. Barshagle, v. Stavanger und Jane, J. Shearer, v. Wyck, m. Heeringen. Meta, P. Hansen, v. Dublin; 4 Söster, A. Lewinsen, v. Flensburg; 9 Södskende, J. Anderson, v. Horsens; Maid of Atens, M. Wilson, v. Kopenhagen; Argus, H. Kräft, v. Kastrop; Vixen, J. Roberts, v. Weymouth u. Leopold, L. Allain, v. l'Orient, m. Ballast.

Wechsel-, Fonds- und Geld-Course.

Danzig, den 4. August 1853.

auf		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.
London	1 M.	—	—		Freiwillige Anleihe	—	—
	3 M.	—	—	$199\frac{1}{4}$	Staats-Anl. à $4\frac{1}{2}$ %	—	—
Hamburg	K. S.	—	—		Westpr. Pfandbriefe	97	—
	10 W.	$45\frac{1}{4}$	—		Ostpreuß. do.	—	—
Amsterd.	K. S.	—	—		St.-Sch.-Scheine	—	—
	70 T.	—	—		Dzg. Stadt-Oblig.	—	
Berlin	8 T.	—	—		Prämien-Scheine		—
	2 M.	—	—		der Seehandlung	—	—
Paris	3 M.	80	—		Holl. Dukaten, neue	—	—
Warschau	8 T.	$98\frac{1}{2}$	--		do. do. alte.	—	—
	2 M.	—	—		Friedrichsd'or	—	—
Rentenbr.		—	—		Augustd'or		—

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Oberst u. Insp. Kunowski und Hr. Pr.-Lieutenant u. Adj. v. Holleufer a. Berlin. Hr. Lieutenant v. Bredow a. Brandenburg. Hr. Kammerherr Graf v. Keyserling a. Schloß Neustadt. Hr. Ober-Regier.-Rath Heegewald und Hr. Konsul Schillow a. Stettin. Die Herren Kaufleute T. List a. Braunsberg, Leyser a. Bromberg, A. Wendtlandt a. Berlin, O. Schultz a. Magdeburg, A. Hedding a. Rheydt, E. Perrin a. Leipzig und D. Bohßen a. Hamburg.

Im Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Fritzler a. Königsberg, H. Rehwald a. Berlin, T. Maschke und Hr. Gutsbesitzer Hanberg a. Stettin.

Im Deutschen Hause:

Hr. Wagen-Fabrikant Lüders a. Görlitz. Die Hrn. Port.-Fähnr. Müller und v. Arnim a. Berlin. Hr. Oberlehrer Quittau a. Ohlau. Hr. Kaufmann Kernich a. Berlin. Hr. Comis Feckei a. Braunsberg.

Im Hotel d'Oliva.

Die Hrn. Kaufleute Lorbacher a. Bremen, Hildebrandt a. Leipzig, Koch a. Heidelberg und Gütermann a. Bamberg. Hr. Pächter Prange a. Budoworni. Hr. Freiherr v. Maltzahn a. Glogau. Frau Justizrath Benetsch nebst Schwester a. Thorn.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Die Herren Rittergutsbesitzer Graf Blücher a. Mecklenburg und v. Bülow n. Frl. Schwester a. Ossecken. Hr. Gutsbesitzer Kadjuhn, Hr. Rathmann Söbillot u. Frau Rathmann Söbillot a. Ragnit. Die Hrn. Kaufleute J. Schlegelberg a. Ragnit u. Miger a. Johannisburg. Hr. Domänenpächter Pareimerts u. Hr. Oekonom Pareimerts a. Buda. Hr. Inspektor Meys a. Drygallen. Hr. Postkommissar Freytag nebst Fräul. Tochter a. Mewe. Fräul. Hedwig Meys a. Königsberg.

Im Hotel de Thorn:

Hr. Rechtsanwalt Spiegelthal a. Darkehmen. Die Hrn. Fabrikanten Krause u. Litz und Hr. Pfefferküchler Bähr a. Thorn. Hr. Gutsbesitzer Michaelis a. Neuhof. Frau Direktor Dörk a. Marienburg.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig